



TREND

NEUER ZEITGEIST



**Still und leise
übernommen**

Inhalt

Seite 2

Editorial

Seite 2–4 *Leitartikel*

Still und leise übernommen

Parlamentsrede: Machen wir Deutschland wieder stolz!

Seite 4 & 5

Identität als Ausformung der Menschenwürde

Seite 6

Harald Schmidt – Ein Mann von Kultur

Seite 7

Oliver Welke – Ein Mann der Einschaltquote

Seite 8

Kreuzworträtsel

Gedicht: Herbsttag

Verehrter Leser,

nach 30 Jahren sind wir klüger und älter geworden. Lebensbrüche fanden vor allem auf der Ostseite statt. Im Westen erweiterte sich eine patriotische Diaspora.

Haben wir bislang die Gunst der Wiedervereinigung genutzt, um unserem Volk die Chance zu geben, die es verdient: Zu blühen in Einigkeit und Recht und Freiheit?

Mit geradezu generalstabsmäßiger Planung wird von unseren Führern alles demontiert, was uns schön und gut und lieb war. Die Energieversorgung, die Automobilindustrie, die einigermäßen homogene Bevölkerung, die innere Sicherheit, die soziale Absicherung, die nationale



Identität, die Familie und nun auch die bürgerlichen Freiheiten.

Ob wir das Ruder herumreißen können, hängt wahrscheinlich von der Zukunft unserer Partei ab. Um so unverständlicher, daß wir die Zerstörung von innen heraus zulassen.

Herr Andreas Wild

Still und leise übernommen

Am 31. August 1990 wurde der deutsch-deutsche Einigungsvertrag unterzeichnet. Die Gültigkeit des Grundgesetzes wurde auf das der BRD zugefallene DDR-Territorium ausgeweitet. Westdeutschland hat mit der Treuhand die DDR-Wirtschaft übernommen. Den Kommunismus gibt es heute nur noch bei den LINKEN. Politisch sind der deutsche Sozialismus und das alte Blockparteiensystem nicht mehr existent. Richtig?

Falsch! Nicht nur die SED wurde in der Bundesrepublik zur LINKEN. In die CDU der Bundesrepublik wurde die Ost-CDU integriert – eine Partei, in der auch überzeugte Kommunisten waren. „Daß es in keiner anderen Blockpartei, ich glaube auch nicht in der SED, so viele freie Mitarbeiter des MfS gegeben hat, wie in der Ost-CDU, darüber hat man sich keine Gedanken gemacht, und aus meiner Sicht war es ein kapitaler Fehler 1990 gewesen, die Ost-

CDU in die CDU zu integrieren“, sagt Hans-Georg Maaßen, geschäftlicher Chef der bundesdeutschen Verfassungsschutzbehörde, in seinem Vortrag zum 30-jährigen Jubiläum des Einigungsvertrages.

Auch die heutige Bundeskanzlerin Angela Merkel, ehemalige FDJ-Sekretärin, kam vom „Demokratischen Aufbruch“ in die Ost-CDU und wurde auf diesem Wege der Bundes-

Kommunismus tarnt sich als Antifaschismus, Antirassismus und Ökologismus

politik geschenkt. Protegiert wurde sie dabei vom letzten Ministerpräsidenten der DDR, Lothar de Maizière (CDU), Anwalt, Kirchenvertreter und, wie sich bald herausstellte, inoffizieller Stasi-Mitarbeiter.

Laut Maaßen fing der Gang durch die Institutionen nicht erst in den 68ern an, „sondern auch schon in den 50er-Jahren ... Das war die klare

Ansage vom MfS, ... Stasi, und auch vom KGB, Westdeutschland zu zersetzen. Und die Zielrichtung waren in erster Linie Medien gewesen, die gesellschaftlichen Gruppen, Universitäten, Parteien, und man darf sich nicht wundern, daß so viele Leute mit einer K-Vergangenheit aus kommunistischen Gruppierungen plötzlich dann auch in Westdeutschland eine Art Damaskuserlebnis hatten und von einer K-Gruppe zu den Grünen gingen, oder von einer K-Gruppe zur SPD gingen, das war klare Zielvorgabe gewesen der Herren des MfS und des KGB, Westdeutschland so zu penetrieren, daß letztendlich die gesamte westdeutsche Gesellschaft zersetzt war ... – eine gezielte Unterwanderung.“

In der DDR gab es die Blockparteien, die alle für den Kommunismus standen, sich aber nur über die Art dieses Kommunismus uneinig waren. Heute, in der BRD, hat sich ein vergleichbares System gebildet:



Über die Parteigrenzen hinweg ist man sich einig, daß man antifaschistisch, antirassistisch und ökologisch ist, und formt damit einen neuen Block. Einen Block, der „Altparteien“, wie sie die AfD nennt. Ob sie an der Regierung sind oder in der Opposition, ihre Idee regiert immer mit. Die Besonderheit ist: Es gibt heute auch eine große Partei, die diesem Block nicht angehört, die AfD.

Der erwähnte Antifaschismus, Antirassismus und der Ökologismus sind dabei Tarnungen des Kommunismus, sie sind Ersetzungswörter. Wer sich nicht als solcher identifiziert, der ist nach Auffassung der sich Identifizierenden wahlweise ein Faschist, Rassist oder Umweltvergifter.

Die DDR-Funktionäre wußten, daß die DDR wirtschaftlich nicht überleben würde, aber sie waren mit dem MfS und ihre Sowjet-Genossen mit dem KGB schon im Westen aktiv. Das heißt, wenn es nach außen

so aussieht, als wäre die DDR territorial und wirtschaftlich geschluckt worden, dann hat die DDR trotzdem ihre politische und geheimdienstliche Macht weiter aufrecht erhalten können – Stichwort SED-Milliarden. Und nicht nur das: Sie hat ihre Strukturen weiter ausgebaut.

Wenn Sie den wertvollen Vortrag von Maaßen, den er auf einer Veranstaltung der sinoamerikanischen

Onlinezeitung „Epoch Times“ gehalten hat, in Gänze ansehen wollen, finden Sie ihn unter dem Titel „Was hätte ich gemacht, wenn ich MfS-Chef gewesen wäre?“ auf YouTube in Gänze.

Den Kommunismus zu unterschätzen ist so nachlässig, wie es ignorant ist, die trotz dieses Systems erbrachten Lebensleistungen der Ostdeutschen zu verkennen. **AK**



Dr. Hans-Georg Maaßen bei seinem Vortrag zu 30 Jahren Deutscher Einheit im Erfurter Kaisersaal (YouTube/Epoch Times)

Parlamentsrede: Machen wir Deutschland wieder stolz!

Rede von Andreas Wild MDA zur aktuellen Stunde „30 Jahre Deutsche Einheit“ im 64. Plenum des Berliner Abgeordnetenhauses am 1. Oktober 2020

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, wenn Donald Trump deutscher Kanzler wäre, würde er nicht von jenen sprechen, die „schon länger hier leben“. Er würde sagen: „Let’s Make Germany Great Again!“

Ich traf letztes Jahr auf einem englischen Campingplatz einen Briten, der dort mit seiner Tochter zeltete. Neben seinem Vaude-Zelt aus Schwaben stand ein nagelneuer Porsche 911. Nach einem kurzen Gespräch ließ er ihn stolz an und meinte: „I love German engineering.“

Deutschland hat Kummer über die Welt gebracht. Deutschland hat

der Welt viel gegeben, Deutschland hat seinen Platz in der Welt. Erinnern wir uns: Albert Einstein, Carl Benz, Friedrich Schiller, Ferdinand Porsche, Fritz Haber, Immanuel Kant, Johann Wolfgang von Goethe, Johannes Brahms, Ludwig van

*„Deutschland,
Du wunderbares
Vaterland“*

Beethoven, Nikolaus Otto, Richard Wagner, Rudolf Diesel und Werner von Siemens, um nur einige von ihnen zu nennen. Deutschland ist eine große Nation mit vielen großen Geistern und vielen fleißigen Händen. Laßt uns Deutschland wieder stolz machen!

Kein Nachbar verlangt von uns, daß wir unser Licht unter den

Scheffel stellen. Die kluge polnische Journalistin Aleksandra Lipińska berichtete 2018 beim politischen Frühschoppen, die Polen hielten uns deshalb für geistig nicht mehr ganz auf der Höhe. Wer unser Deutschland neben der Kanzlerin am meisten beschädigt, sind die gehirngewaschenen Kinder der 68er. Man findet sie heute überwiegend bei den Grünen. Claudia Roth meint: „Deutschland, Du mieses Stück ...“ – Ich meine: „Deutschland, Du wunderbares Vaterland.“

Unsere Größe zeigt sich, wenn wir uns auf uns selbst besinnen. Wenn wir die Rolle bescheiden, aber stolz annehmen, welche die Welt uns bietet. Deutsche bauen die besten Autos. Deutsche errichteten das beste Sozialsystem. Deutsche komponierten die schönsten Symphonien.



Deutschland ist die Lorelei, Deutschland sind die Kreidefelsen bei Sassenitz, Deutschland ist die Wartburg und Deutschland ist der Kurfürstendamm. Wir haben ein schönes Land, wir haben findige Köpfe und fleißige Hände. Wir haben ein schönes Land und ein Volk, auf das wir stolz sein können. Nach langer Selbstkritik ist

es in Ordnung, wenn wir offen zu unserem Land stehen und alles dafür tun, daß es seinen Platz in der Welt wiederfindet.

Deutschlands Platz ist neben den USA, Rußland und China, Deutschlands Platz ist neben Italien, Japan, Frankreich und England. Laßt uns Deutschland wieder stolz machen.

Gebt Deutschland einen Platz in den Herzen der Deutschen und der Ausländer, die es werden wollen, weil es unser schönes Deutschland ist und unser einziges Deutschland. Unser Deutschland, das wir lieben, unser Deutschland, unser Deutschland, laßt es blühen in Einigkeit und Recht und Freiheit. Danke.



Das Herz am rechten Fleck: Donald Trump und Andreas Wild

(Quartz, RBB)

Identität als Ausformung der Menschenwürde

In der neueren verfassungsrechtlichen Diskussion ist das Spannungsfeld von Volksherrschaft (Art. 20 Grundgesetz) und Menschenwürde (Art. 1 Grundgesetz) ein zentrales Thema. Beide Bestimmungen wurden von den Vätern des Grundgesetzes 1948/49 als derart wichtig angesehen, dass sie in Art. 79 Abs. 3 Grundgesetz (GG) als sogenannter Verfassungskern jeder verfassungsmäßigen Änderung entzogen wurden. Das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) hat in Widerspruch hier-

zu in seinem Urteil vom 17. Januar 2017 (2. NPD-Verbotsverfahren) einen Gegensatz zwischen der Menschenwürde (Art. 1 GG) einerseits

Verfassungsgebende Gewalt des Deutschen Volkes

und dem Volksbegriff des Grundgesetzes (Art. 20 Abs. 2, 116 GG) konstruiert.

Dies wird allerdings erst deutlich, wenn man sich mit dem Volksbe-

griff befaßt, den die Verfassungsväter 1948/49 den entsprechenden Bestimmungen des Grundgesetzes zugrundegelegt haben. Bereits in der Präambel des Grundgesetzes wird das Volk als Träger der Staatsgewalt, mithin also das Staatsvolk, als das „Deutsche Volk“ bezeichnet. Die Präambel spricht sogar von der „verfassungsgebenden Gewalt“ des Deutschen Volkes. Souverän des Grundgesetzes ist damit das deutsche Volk, das sich in einem Akt der Selbstbestimmung (Art. 1 Ziff. 2



Früher tätig für die Kanzlei Shearman & Sterling, die mit Cum-ex-Modellen zur doppelten Steuerrückerstattung half, den Staat auszuplündern – heute Präsident des Bundesverfassungsgerichts: Stephan Harbarth (CDU) (ZDF)



UN-Charta) dieses Grundgesetz gegeben hat. Das Grundgesetz knüpft also an das deutsche Volk als politische Schicksals- und Handlungsgemeinschaft an und qualifiziert die Bundesrepublik Deutschland so als deutschen Nationalstaat. „Volk“ im Sinne des Grundgesetzes ist also allein das Volk, das seit Jahrhunderten durch gemeinsame deutsche Abstammung, Sprache, Geschichte und Kultur verbunden ist. Dieser Volksbegriff lag auch dem bis zum 31. Dezember 1999 geltenden deutschen Staatsangehörigkeitsrecht zugrunde.

Das BVerfG behauptet in seiner Entscheidung vom 17. Januar 2017, dieser ethnische Volksbegriff entspreche einem zentralen Prinzip des Nationalsozialismus und verletze deshalb die Menschenwürde, weil er eine „Ausgrenzung aller ethnischen Nichtdeutschen“ beinhalte. Dazu ist zu sagen, dass das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz, das den ethnischen Volksbegriff in das deutsche Recht einführte, noch aus der Kaiserzeit (1913) stammte, von den Besatzungsmächten nach 1945 nicht als NS-Unrecht beanstandet wurde und von 1949 an 50 Jahre lang als bundesdeutsches Recht galt. Die Behauptung des BVerfG ist also falsch und zielt nur darauf ab, positive Bezugnahmen auf das eigene, ethnisch bestimmte Staatsvolk als nazistisch und menschenrechtsfeindlich zu denunzieren und diffamieren. An dieser Stelle sollte man vielleicht einmal daran denken, dass die Richter des BVerfG in der Regel auf Vorschlag der Bundestagsfraktionen oder der Regierungen von Bund und Ländern gewählt werden.

Darüber hinaus erweist sich die Entscheidung des BVerfG, indem sie den Volksbegriff des Grundgesetzes aushöhlt und damit im Grunde auch einer Abänderung des Verfassungskerns des Art. 79 Abs. 3 GG gefährlich nahekomm,

als ihrerseits menschenrechtsfeindlich, denn indem sie den ethnischen Charakter des deutschen Volkes negiert, wendet sie sich zugleich gegen dessen Selbstbestimmungsrecht als Verfassungsgeber und Nation. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker ist aber sowohl in der UN-Charta als auch in Art. 1 des Bürgerrechtspaktes der Vereinten Nationen von 1966 völkerrechtlich verankert. Dieses Selbstbestimmungsrecht enthält auch das Recht auf Heimat als individuelles und kollektives Recht sowie das Recht auf die eigene, auch ethnische Identität.

Recht auf Heimat und eigene, auch ethnische Identität

Das Recht auf Heimat stellt einmal das Recht eines Volkes wie jedes Einzelmenschen auf Aufenthalt am Ort der eigenen Geburt oder Herkunft dar, zum anderen aber auch das Recht, an diesem Ort der Herkunft der eigenen ethnokulturellen Identität gemäß leben zu können. Diese beinhaltet gemeinsame Herkunft, Sprache, Geschichte, Bräuche, Traditionen und Werte. Sie ist damit ein zentrales zivilisatorisches Rechtsgut, das jede Rechtsordnung fördern muß. Alexander Gauland hat dies in einem Vortrag am 20. Januar 2019 einmal auf die einfache Formel gebracht, jedes Volk wolle sich im Dasein erhalten, und die Menschen darin wollten ihre Art zu leben erhalten. Damit verbunden ist sicher ein Anspruch auf Schutz der eigenen Identität vor den Gefahren durch Globalisierung und McDonaldisierung. Wenn man so will, kann man aus dem Recht auf Heimat und eigene Identität sicher auch einen Anspruch auf Bewahrung der angestammten, eigenen Heimat im Sinne der eigenen Identität und einen Anspruch auf Schutz vor Überfremdung durch fremdethnische und

kulturfremde Zuwanderung ableiten. Im Ergebnis gibt es ohne Recht auf eigene Identität kein menschenwürdiges Leben. Identität ist somit ein Kernbestandteil der Menschenwürde jedes Individuums (auch eines deutschen) und jedes Volkes (auch des deutschen). Ohne Identität gibt es keine Menschenwürde!

Auf meine vorwitzige Frage als Erstsemester, was denn wäre, wenn eine verfassungsändernde parlamentarische Mehrheit, den Verfassungskern des Art. 79 Abs. 3 GG gleichwohl ändern würde, wurde mir von meinem Dozenten vor ungefähr 40 Jahren geantwortet, dann wäre der Staat nach einer solchen Änderung nicht mehr der Staat des Grundgesetzes. Wenn jetzt Innenministerien und Verfassungsschutzbehörden Bezugnahmen auf ein „ethno-kulturelles Volksbild“, „die Interessen eines ethnisch-kulturell bestimmten Staatsvolkes“ oder schlicht auf „Identität, Kultur und Ethnien“ als verfassungsfeindlich diffamieren, lässt das erkennen, wie weit sich die Reise unseres Landes schon vom Staat des Grundgesetzes entfernt hat, und wie es um unsere Grund- und Menschenrechte und damit auch unsere Menschenwürde als Deutsche bestellt ist.

Dr. Matthias Bath



In der Mitte: Katharina Staab, deutsche Weinkönigin 2017/2018 – ein Symbol für unsere Identität

(Olaf Kosinsky/kosinsky.eu/CC BY-SA 3.0-de creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de)



Harald Schmidt – Ein Mann von Kultur

Zu den großen Unterhaltungssendungen gehört ohne Zweifel Harald Schmidts gleichnamige „Harald Schmidt Show“ – die erfolgreichste Late-Night-Show der deutschen TV-Historie. In knapp zwanzig Jahren wurden ungefähr 1.800 Folgen produziert und zeitweise an jedem Werktag eine Sendung ausgestrahlt.

Sein Humor wurde zwar von vielen als gelegentlich überheblich und verletzend empfunden, aber daß sich Harald Schmidt nie jemandem angebiedert hat, steht für seine Originalität. Die unzähligen Folgen sprühen vor Kreativität und sind auch heute immer noch sehenswert.

„Dirty Harry“, wie er sich einmal selbst nannte, und die Medien dann immer öfter, ist bekennender Katholik in der sonst so kirchenfeindlichen Kabarettwelt. Eine intakte Familie und eine gute Ausbildung sind ihm wichtig, wie auch eine Orientierung am Christentum. Er lern-

te das Orgelspiel und absolvierte erfolgreich die C-Prüfung, was ihn dazu berechtigt, Gottesdienste an der Orgel zu begleiten.

Seine Show-Mannschaft bestand aus Persönlichkeiten, die auch ohne jene existieren können und immer noch erfolgreich in den Medien aktiv sind. Dazu gehören neben anderen der Keyboarder und Komponist

1.800 Folgen geistige, sprachliche und humoristische Präsenz

Helmut Zerlett, Max Giermann, „Olli“ Dittrich, Mirjam Weichselbraun, Judith Richter, Jürgen Vogel, Pierre M. Krause und Bernd Zeller.

Bemerkenswert ist dabei der Karriereverlauf des Jenaer Malers, Autors und Karikaturisten Bernd Zeller, der nicht nur für „Neues Deutschland“ Karikaturen zeichne-

te, sondern neuerdings auch für die AfD. Täglich veröffentlicht er Karikaturen zu aktuellen Themen in seiner „ZellerZeitung“. Er beherrscht den versierten Umgang mit der deutschen Sprache und hat keine Scheu vor heiklen Themen oder naturwissenschaftlichen Inhalten, was viele Literaten und Künstler nicht ehrlich von sich behaupten können – dazu mangelt es ihnen allzu oft sowohl an Mut als auch am sattelfesten Umgang mit Logik und Mathematik.

Jan Böhmermann, der einige Zeit Mitglied im Team von Harald Schmidt war, fällt es schwer zu sagen, was er bei seinem Chef gelernt hat. Das merkt man – und Harald Schmidt drückt das so aus: „Ich wußte schon früh, daß es Böhmermann als Moderator nie schaffen würde. Aber daß er es als Krawallschachtel sehr weit bringen würde, wußte ich auch.“ AK



Harald Schmidt an der Orgel in der Kölner Jesuitenkirche

(katholisch.de/SJ)



Oliver Welke – Ein Mann der Einschaltquote

Das Late-Night-Flaggschiff des ZDF, die „heute-show“ mit Oliver Welke, ist zwar nicht die erfolgreichste, dafür aber die aktuell wichtigste Late-Night-Show der Bundesrepublik Deutschland. Denn die vom Namen her an die Nachrichtensendung „heute journal“ angelehnte Satiresendung im öffentlich-rechtlichen Fernsehen gibt wieder, was offizieller Humor sein soll.

Nach über elf Jahren wurden knapp 360 Folgen gesendet. Harald Schmidt hatte in einem solchen Zeitraum mehr als doppelt so viele ins Fernsehen gebracht. Nicht nur vom Produktionsvolumen ist die heute-show anders: Während Harald Schmidt in seiner allerersten Sendung 1995 eine geschmeidige Anmoderation gelingt, so gründet sich in der ersten heute-show 2009 der erste einprägsame „Gag“ von Oli-

ver Welke auf einen Hämorrhoiden-Vergleich – 70 Sekunden nach Sendungsbeginn. Hat sich seither etwas geändert?

Die Sendung hilft dem deutschen Michel jede Woche freitags um 22:30 Uhr, die vergangene Woche mit ein paar Lachern zu verdauen, und

Die „heute-show“ ist der Sandmann der Erwachsenen

verhindert wohl zeitweise die Entstehung von Gallensteinen. Sie ist der „Sandmann“ für den von Streß und Politikern geplagten Erwachsenen, der wenigstens am Wochenende noch sorgenfrei einschlafen – oder besser: *eingeschlafen werden* – möchte.

Wer einen Kontrast zur Harald-Schmidt-Show sucht, der konsu-

miert am besten die heute-show, die eigentlich eine Beleidigung für die Intelligenz des Zuschauers ist. Es ist nicht so leicht, sich vorzustellen, wie tagtäglich die besten Autos des Planeten aus den deutschen Produktionsstraßen rollen und wir gleichzeitig jede Woche eine solche Sendung in die Welt hinausstrahlen, in der das Lachen zu einem Instrument der plumpesten Propaganda verkommt: Alles, was irgendwie indirekt wäre oder mit Andeutungen arbeiten würde, wird dem Zuschauer nicht zugetraut und deshalb peinlichst vermieden. Es wird immer auf die direkstmögliche Art kommuniziert und die Witzigkeit, zumindest die geglaubte und erwartete Witzigkeit, wird dem Zuschauer und Zwangskonsumenten durch entsprechend eingeblendetes Begleitlachen kommuniziert. Das ist Oliver Welke und die heute-show.

Dazu treten immer wieder verschiedenste Kunstfiguren auf, wie zum Beispiel ein „Gernot Haßknecht“ als Kanalisierer der Wut, der bei einstudiertem Cholerischsein die Vorfälle, die das Volk nach Meinung der Kalluerschmiede wütend machen sollten, in die Kamera schimpft. So gut wie die Sozialdemokratie die Interessen der Arbeiter und Angestellten vertritt, so gut scheint das ZDF den deutschen Bürger zu verstehen.

Beim Ansehen der heute-show fällt es schwer, herzlich zu lachen. Zumindest über die Gags. Die Darsteller, die von ihren Figuren so spielerisch kontrolliert werden, sind hingegen wandelnde Steilvorlagen.

AK



Auch wenn's mal nicht so lustig ist: Einer lacht immer

(zdf)

Impressum

Adresse: Andreas Wild MdA
Jungfernstieg 4 b
12207 Berlin
Telefon: 030-209677555
Email: wild@wild-agh.de



	Größte Stadt am See	Holland in südl. Hemisphäre	Österreichisch für pfundig	Gesamtheit des Ichs	Bundesbank Schweiz	Zwiebelfisch	Deutsch für Pan		Östlicher Gulden	Seit 1147 wieder christlich	8	Berge in deutsch Ost-Afrika	Berlinisch für gr. Bruder	Sowjetunion westlich
			... in der Suppe		Heimat d. Merkel-Jagdbüchsen		5		Bewußtsein erweitert				Währung im Osten	
AfD könnte sich was abschneiden									DDR Kennzeichen für Berlin			Südlicher Sozialismus		
					Viel zu klein, dafür teuer	7		1. Sohn d. Abraham	3					Ort im Allgäu
Taufname Terroristin	Fraktionsfreie Initialen		In CH 27 cm niedriger		Darauf bezieht sich der Geburtstermin				Seit 1955 in Deutschland			Neu in alter Sprache		
Pieks im Gardasee	Musikform Bachs			6				Großzügiger Raum	2				Fachwerkstadt an der Aller	
Japanisch. Anrede-suffix für Herr					Kirchen-spaltung	Einzigste Großstadt der Alpen								Soziale Interaktion
Halogen			Hakan aus dem AGH				Ungar. Komponist dt. Zunge	Vulkan auf Insel					Franz. Sängerin	
	Kühle Ecke		Gewölbebogen Englisch			Abk. für „Die Engel“			Bavrischer Nachbar Ulms		Vorname einer Jahreszeit			
		Weiche Möbel	Stämme einheittl. Kultur	4								Nachlässig		
Dt. für Babitschka		Ehemalige Exklave Berlins												Macht Käse auf dem Berg
Sprachwitz		Sauerer Stoff			Télévision Européenne	Chem. Symbol weiches Metall			Technisch. Institut Ostküste d. U.S.A.	Theater Karlsruhe		Des Hirsches kl. Bruder	Code für Austrian Airlines	
					Terrorreinheit staatl. unterstützt	Hey, Mr. ... Man								
Norweg-Männernamen					10 mal 10 Meter		Wehrhaftes Kennzeichen	Eiland auf Englisch						Versetzt aber zugleich
	Kremelstadt in Tartestan					Östliches Ende der Reichsstraße 1					1			

Unsere Wurzeln zum Anfassen → 1 2 3 4 5 6 7 8

Herbsttag

Herr, es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
 Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
 und auf den Fluren lass die Winde los.
 Befiehl den letzten Früchten, voll zu sein;
 gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
 dränge sie zur Vollendung hin, und jage
 die letzte Süße in den schweren Wein.
 Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
 Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
 wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
 und wird in den Alleen hin und her
 unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.
Rainer Maria Rilke, 21. September 1902, Paris

